Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

4.11.1843 (No. 301)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 301. Samstag, den 4. November 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

♁ Vom Rhein, 2. Novbr. (Korresp.) Handelsbrieflichen Mittheilungen zufolge werden die Sitzungen des Zollkongresses in Berlin in den nächsten Tagen auf einige Zeit unterbrochen werden; es würde jedoch diese Unterbrechung nur von kurzer Dauer seyn; dem Vernehmen nach wäre sie lediglich dadurch veranlaßt, daß, nachdem die der Konferenz unterbreiteten Gegenstände erschöpfenden Berathungen unterzogen worden seyen, nunmehr die Einholung weiterer Instruktionen zur Fassung definitiver Beschlußnahmen statthaben sollen; aus diesem Grunde würden auch demnächst mehrere der in Berlin versammelten Kommissäre der Zollvereinsstaaten diese Hauptstadt verlassen, um sich zu dem angegebenen Zwecke an den Sitz ihrer respektiven Regierungen zu begeben. Nach Allem, was aus denselben Quellen über den seitherigen Gang der Verhandlungen des Kongresses verlautet, stünde kaum mehr daran zu zweifeln, daß die für einen wirksameren Schutz der vereinsländischen Hüttenwerke beantragte Erhöhung der Einfuhrabgabe auf Roheisen nicht, oder doch nicht in dem Maaße, wie es in der letzten Zeit vielfach behauptet worden war, statthaben werde. Der gegen eine solche Maaßnahme gerichteten Ansicht Preußens sollen sich nicht nur Bayern, sondern auch andere Zollvereinsstaaten vornehmlich aus dem Grunde angeschlossen haben, weil sie die wohlfeileren fremden Eisenprodukte für die von ihnen projektirten oder schon in Angriff genommenen großen Eisenbahnbauten nicht wohl würden entbehren können. Für diese Angabe scheint der Umstand zu sprechen, daß sich, wie man aus Brüssel schreibt, gegenwärtig im Auftrage der bayerischen Regierung ein Agent in Belgien befindet, um über eine sehr beträchtliche Lieferung von Lokomotiven und Schienen Unterhandlungen zu pflegen. Den Wünschen für Zollerhöhungen im Interesse anderer vereinsländischer Industriezweige ist bei der Konferenz in gleicher Weise bedeutender Einfluß entgegengetreten; dieser hätte, wie verlautet, nicht nur die nach allgemeinen national-ökonomischen Grundsätzen als richtig anzuerkennende Räthlichkeit eines möglichst gemäßigten Tarifes, sondern auch die Rücksicht geltend gemacht, daß ein allgemein für so wünschenswerth gehaltener Anschluß Hannovers, Mecklenburgs und der Hansestädte, welche in so vielfachen umfassenden Handelsbeziehungen zu Großbritannien stehen, von Seiten des Zollvereins selbst durch Abweichungen von dem seither von ihm eingehaltenen Systeme wesentlich erschwert, ja unmöglich gemacht werden würde.

Oesterreich. Wien, 29. Okt. In unserm Kaiserstaate ist durch milde Beiträge für die Erbauung einer katholischen Kirche in Leipzig die Summe von 18,349 fl. 35 3/5 kr. K. M. zusammengekommen, für welche wohlthätige Spende der Bischof Mauermann in Dresden, apostolischer Vikar im Königreich Sachsen, im heutigen „Oest. Beobachter" seinen Dank abstattet.

Preußen. Berlin, 28. Okt. Der plötzliche Todesfall eines hiesigen Schulvorstehers gibt hier viel zu reden, nicht allein wegen der Persönlichkeit des Mannes, der ein einsichtsvoller, tüchtiger Schulmann war, sondern noch mehr deshalb, weil die Plötzlichkeit des Todes ihn verhindert hat, eine sehr edle und humane Absicht auszuführen. Dieser Mann, schon lange Wittwer und kinderlos, hatte sich durch Thätigkeit, Sparsamkeit und umsichtige Benutzung der Verhältnisse ein bedeutendes Vermögen erworben, das er größtentheils zur Stiftung einer Wittwenkasse für Volksschullehrer anwenden wollte. Schon vor Jahren hatte er deshalb ein derartiges Testament aufsetzen, dasselbe aber, wie es im Leben oftmals so geht, da er sich noch rüstig fühlte, nicht gerichtlich vollziehen lassen. In diesen Tagen wollte er, von Freunden dazu aufgefordert, das Versäumte nachholen, als ihn ein Schlagfluß vom Leben abrief. Es handelt sich um 90,000 Thlr., worunter 40,000 Thlr. in Staatspapieren, die, zu einer derartigen Stiftung verwandt, viel zur Abhülfe der Noth eines Standes beigetragen haben würden, für den bisher so wenig geschehen ist, und die nun auf einen Seitenverwandten übergehen, für den nach der Absicht des Erblassers doch auf eine seinen Verhältnissen angemessene Weise gesorgt worden wäre. (K. Z)

Berlin, 29. Okt. In der verflossenen Woche sind hier mit den Bolzen-Kugeln des Hrn. Delvigne Versuche angestellt worden, welche für diese Kugel-Form sehr günstig lauten. Man hat dergleichen längliche Kugeln, die freilich viel mehr Blei erfordern, sowohl aus dem Delvigne'schen Gewehr, als aus unsern gewöhnlichen Gewehren in Menge abgeschossen und bei dem Feuern mit Kugeln aus demselben Gewehr hat sich stets ein Vortheil für diese Bolzenkugeln ergeben, der so bedeutend ist, daß während nur etwa 1/4 runder Kugeln das Ziel trafen, 3/4 dieser Delvigne'schen Geschosse aus derselben Entfernung und denselben Gewehren das Schwarze erreichten. — Großes Interesse erregt hier die bekannt gewordene Verurtheilung (erster Instanz) des Besitzers des Kolosseums, Krüger, welcher endlich eingestanden hat, daß er selbst das Gebäude in Brand gesteckt und der dafür nun zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Pranger verurtheilt worden ist. So schnell dieses erste Urtheil nach dem Geständniß erfolgte, so dürfte der Instanzenzug doch noch eine geraume Zeit hinnehmen, wiewohl nicht zu erwarten ist, daß sich die Sache dadurch ändert, denn das Verbrechen ward mit großem Vorbedacht ausgeführt. Der Verurtheilte hatte die werthvollsten Sachen vorher aus dem Hause geschafft, hielt sich Lager von Flaschen, die mit Essig und Wasser gefüllt waren, und die für Weinvorräthe gelten sollten. Das Publikum ist übrigens sehr erfreut und befriedigt, daß das Verbrechen seine Strafe erhält; vorgestern war bereits eine große Menge Menschen an dem Pranger versammelt, weil sie den Verbrecher an demselben zu erblicken hofften. — In einigen Tagen wird unsere potsdamer Eisenbahn das Jahresfest ihres Bestehens feiern. Die Bahn hat nun in 21,000 Fahrten dritthalb Millionen Menschen befördert und von der ganzen Masse dieser Reisenden sind nur zwei erheblich verletzt worden. — Das Brod abgerechnet, leben wir hier in bedeutender Theuerung: das Fleisch ist beträchtlich aufgeschlagen und auch die übrigen Lebensmittel wollen nicht auf den früheren Normalstand sinken.

Breslau, 28. Okt. Heute Morgen gegen 10 Uhr wurde die breslau-schweidnitz-freiburger Eisenbahn unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. Ob zwar nur die Aktionäre und die Vorsteher der hohen k. und städtischen Behörden an der Festlichkeit Theil nahmen, so war der Zug doch ein recht stattlicher, und überall wurde er in den Umgebungen Breslaus von der ausserordentlich zahlreichen Volksmenge mit Freudengeschrei begrüßt. (B. N.)

Bayern. München, 31. Okt. Uebertriebenen Gerüchten von einer in Augsburg grassirenden Krankheit wird amtlich mit der Versicherung begegnet, daß an einem gastrisch-nervösen Fieber etwa 600 Individuen, meist jugendlichen Alters, erkrankt, davon aber 300 bereits wieder genesen und nur einige und zwanzig gestorben seyen. Die durch atmosphärische Verhältnisse entstandene Krankheit ist bereits im Abnehmen. (S. M.)

Frankenthal. Da Weinfälschungen leider auch in unserm Lande, ebenso wie anderwärts, vorkommen, so mag auch die öffentliche Meldung geeignet seyn, daß die Gerichte neuerdings diesem verwerflichen Treiben entschieden entgegen wirken. So wurden am 30. Okt. zwei Weinhändler aus Bergzabern und Klingenmünster, deren Sache an das hiesige Zuchtpolizeigericht verwiesen worden war, von diesem der eine zu vier-, der andere zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe, sodann jeder zu 500 Fl. Geldbuße u. in die Kosten verurtheilt, endlich auch das Ausschütten des fabrizirten Weines verordnet. [Recht so!] (N. Sp. Z.)

Freie Städte. *** Frankfurt, 2. Nov. (Korresp.) Die diesjährige Oktobereinnahme der Taunuseisenbahn ist um nicht weniger, als etwas über 10,000 fl unter der des vorigen Dienstjahres zurückgeblieben. Dies Ergebniß hat indeß keinen Einfluß auf den Stand der Taunusbahnaktien geübt; sie behaupteten sich heute an unserer Börse ganz auf ihrem gestrigen Standpunkte; die Mehrzahl der Spekulanten ist nämlich der Ansicht, daß trotz des geringeren Betrages der diesjährigen Einnahme die Dividende für 1843 nicht wohl unter 14 fl. per Aktie werde gestellt werden. — Die vorbereitenden Arbeiten für den Bau der frankfurt-offenbacher und der Main-Neckar-Eisenbahn werden von Seiten unserer Behörden mit reger Thätigkeit betrieben. Daß das Projekt eines die kurfürstlich hessische Fabrikstadt Hanau mit Frankfurt verbindenden Schienenweges neuerdings auf Schwierigkeiten gestoßen sey, bestätigt sich; sie sind indeß nicht, wie ein Gerücht behauptete, frankfurtischer Seits erhoben worden, und man hofft, daß die Unterhandlungen, zu welchen sie in Kassel Veranlassung gegeben haben, deren Beseitigung in nicht sehr entfernter Zeit herbeiführen werden.

Harvestehude, 30. Okt. Eine in diesen Tagen an sämmtliche Mitglieder des hamburgischen Advokatenstandes gerichtete Einladung zu einer Versammlung, in welcher die Angelegenheiten desselben in Berathung gezogen werden sollen, wird gewiß um so mehr einer allgemeinen Theilnahme und Folgeleistung sich zu erfreuen haben, als darin sicherlich ein Bestreben angedeutet liegt, auch dem in mehrfacher Hinsicht ausgezeichneten hamburgischen Advokatenstande Veranlassung zu geben, sich dem jetzt durch ganz Deutschland thatsächlich kundgegebenen Wunsche, Einheit in deutschem Recht und deutschem Gesetz immer mehr zu fördern und sie in Einklang zu bringen mit den Anforderungen der Zeit, kräftig und freudig anzuschließen.

Ueber Wiesenkultur im Großherzogthum Hessen.

(Fortsetzung.)

Beachtenswerth ist hierbei, daß die Fälle einer direkten Einschreitung und Anwendung des im Gesetze vorgesehenen Zwanges kaum nöthig wurden, daß aber die Vorsehung eines geeigneten Zwanges im Gesetze wesentlich zur Herbeiführung so günstiger und großartiger Ergebnisse mitwirkte, indem die Maaßregeln zur Vereinbarung und Bewerkstätigung im Wege der Belehrung und Güte durch die Möglichkeit, die Beseitigung von Hindernissen nöthigenfalls zu erzwingen, unterstützt und erleichtert wurden. Eine rühmliche Erwähnung verdient die umsichtige Thätigkeit, womit die landwirthschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen sich die Wiesenkultur angelegen seyn ließen. Es wurden von denselben seit 10 Jahren nicht allein jährlich 800 fl. zu Prämien für Ent- und Bewässerungen, überdies die größere Verdienstmedaille für ausgedehntere Wässerungsanlagen (zusammen für 6000 Morgen Wiesenverbesserungen) zuerkannt, sondern auch neuerdings bedeutende Geldmittel der Leitung und Ausführung der größeren Anlagen zugewendet. Die Erfahrung hat die große Zweckmäßigkeit dieser Verwendung der Vereinsmittel bewährt, indem hierdurch den Wiesenbesitzern, welchen es zwar nicht an gutem Willen, aber wohl an Geschick fehlt, die erforderliche Hülfe von Sachverständigen verschafft und Beispiele zur Aufmunterung anschaulich gemacht wurden. Die Hingebung, womit der großh. Oekonomierath Zeller sich persönlich mit der praktischen Ausführung befaßt (1780 Morgen von ihm mit äußerst geringem Kostenaufwande in den Jahren 1842 — 43 bewerkstelligte Wiesenverbesserungseinrichtungen bezeugen dies u. A. thatsächlich), verdient, von andern Beamten in ähnlicher Stellung nachgeahmt zu werden. Die Ueberzeugung, wie sehr die Verbesserung des Wiesenbaues durch Vorhandenseyn eigener Wiesenbautechniker bedingt sey, motivirte die Errichtung eines besondern jährlichen Kurses von 4 — 5 Monaten für Wiesenbauer unter der Leitung des großh. geh. Oberforstraths Zamminer, welcher den größten Theil des Unterrichts selbst übernahm, und des Dienstvorgängers von Oekonomie-Rath Zeller, des nunmehrigen königl. preuß. geh. Finanzraths Pabst. Durch diese Schule wurden viele recht tüchtige und daher anspruchslose Techniker für die Ausführung herangebildet. Auch von Seiten der großh. Domänenverwaltung wurde in unseren Rentämtern eine sehr bedeutende Grundwerthvermehrung seit den letzten 13 Jahren durch Wiesenverbesserungen herbeigeführt, welche in den oben erwähnten Beträgen nicht einbegriffen ist. (Das Rentamt Lampertheim hat schon in einem Jahre 47,000 fl. Erlös aus Gras gehabt.) Sehr schlagend sind die in erwähnter Druckschrift mit abgedruckten 25 Urkunden über Kosten und Ergebnisse der vollzogenen Wiesenbewässerungsanlagen; z. B. kostete die Einrichtung von 845 Morgen in der Gemarkung von Bensheim im Durchschnitt auf den Morgen 17 fl., bewirkte aber eine belegte Werthserhöhung von 170 fl. im Durchschnitt auf 1 Morgen. Wir könnten aus dieser für den Mann vom Fach äußerst interessanten Urkunden-Sammlung noch günstigere Beispiele von Kostenersparung, Beseitigung von Hindernissen und Ertragsvermehrungen hervorheben, wenn die nothwendige Angabe der betreffenden Thatbestände nicht hier zu weit führte. Durch aktenmäßige Darlegung aller dieser Vorgänge allein schon würde die Schrift des Hrn. Dr. Zeller ein sehr verdienstvolles Unternehmen seyn. Der Verfasser hatte aber vorzüglich die Absicht, die Thätigkeit der Wiesenvorstände, wie sie im erwähnten Gesetze vorgesehen ist, noch mehr zu beleben und ihr eine rationellere Richtung zu geben, wozu er es sich insbesondere auch angelegen seyn ließ, die Anwendung des Gesetzes überall durch ausgeführte Beispiele aus der wirklichen Praxis zu belegen, z. B. über das Verfahren bei Abtretung von Grundeigenthum für Wiesenabrundung und Bewässerung,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 27. Okt. Der Großfürst Thronfolger von Rußland trifft, wie man weiß, nebst seiner Gemahlin, Tochter des Großherzogs von Hessen, im Dezember hier ein. Die Großfürstin wird ihren Besuch bis zum Mai verlängern, in der Zwischenzeit aber dürfte ihr Gemahl eine Reise nach Italien machen, dessen milderes Klima für die Kräftigung seiner Gesundheit von den Aerzten als heilsam befunden worden ist. (F. J.)

Mainz, 28. Okt. Uebermorgen fängt in den oberhalb Mainz gelegenen, durch ihren Wein bekannten Ortschaften Laubenheim, Nackenheim u. s. w. die Traubenlese an. Die letzten frischen, mitunter sonnigen Tage haben die Trauben ein wenig weiter gebracht, und durch die Kälte sind die unreifen Beeren abgefallen, so daß man des Sortirens der guten und schlechten Trauben dadurch mehr überhoben ist (bekanntlich erfrieren die reifen Trauben nicht); aber es wird doch ein stilles, freudenloses Traubenlesen seyn. (A. Z.)

Kurhessen. Kassel, 29. Oktober. In der Sitzung der Stände vom 27. Okt. wurde das Gesetz zur Verhütung der Forstfrevel revidirt und mit 25 gegen 16 Stimmen angenommen. Nach demselben sind alle diejenigen, welche Holz, mit Ausnahme des Leseholzes, oder Lohrinde ausserhalb des Wohnorts transportiren, gehalten, den rechtmäßigen Erwerb und in dem Falle, wenn sie das aus Staatswaldungen gegen die bestimmte Taxe bezogene Holz ganz oder theilweise veräussern, daß sie dasselbe entweder erspart oder durch andere rechtmäßig erworbene Brennstoffe ersetzt haben, gehörig nachzuweisen. (Kass. a. Z.)

Rinteln, 25. Okt. Am 12. d. M. wurde vom hiesigen Obergerichte der Buchdrucker und Buchhändler Boesendahl dahier wegen einer ungebührlichen Aeusserung auf einem im vorigen Jahre stattgehabten Volksfeste gegen den Kurprinz Mitregenten, als der Majestätsbeleidigung, in 40 Rthlr. Strafe und sämmtliche Kosten verurtheilt. (K. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 30. Okt. Vorgestern ist Se. Durchl. der Herzog von Nassau von hier abgereist; er begleitet Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helena auf ihrer Rückreise nach Rußland bis Berlin; derselbe wird sich von Berlin nach Wien begeben und von da hierher zurückkehren. Im Laufe des Monats Dezember wird Se. Durchl. die Reise nach St. Petersburg antreten. (A. Z.)

Königreich Sachsen. Dresden, 28. Okt. Ein eigenthümliches Vergehen hat sich hier ereignet. Vor etwas über acht Tagen las man im hiesigen Anzeiger die Aufforderung des angesehenen Pachtinhabers eines großen Gutes in einer der Vorstädte: wer ihm den Thäter ermittle, der nächtlicher Weile seine Tochter auf einem Gange des Gutshauses überfallen, sie mit einem Holzstück auf den Kopf geschlagen und niedergeworfen, dann derselben in der Betäubung den Zopf vom Kopfe abgeschnitten, solle 200 Thaler Belohnung erhalten. Allgemein empört war man in hiesiger Stadt über diesen Frevel. Jetzt ist der Thäter ermittelt und hat Folgendes ausgesagt: Er habe eine Geliebte, die vor kurzer Zeit auf jenes Gut gezogen sey. Als er sie zum erstenmale wieder gesehen seit ihrem neuen Dienste, sey sie ihm mit glattgeschorenem Kopfe begegnet. Darüber erschrocken, habe er sie nach der Ursache dieser Beschimpfung gefragt. Ganz betrübt habe sie ihm geantwortet: daß es auf Befehl ihrer Herrin geschehen. Es sey nämlich auf dem Gute eingeführt, daß die bei der Wirthschaft beschäftigten Mädchen, der Reinlichkeit wegen, sich die Haare abschneiden lassen müßten. Sie, die Geliebte, habe sich jedoch dem Antrage der Pächterin widersetzt; als diese ihr aber da sogleich den Dienst aufgekündigt, habe sie sich endlich genöthigt gesehen, darein zu willigen. Er nun, der Geliebte, sey über dieses Verfahren der Pächterin ausser sich gewesen, und habe auf Rache gesonnen. Er habe ihr deswegen am Abend auf einem dunklen Gange aufgelauert, sie niedergeworfen, und den Zopf vom Kopfe abgeschnitten, wie sie seinem Mädchen gethan. Leider habe er sich geirrt, und die Tochter, statt der Mutter, die an Allem Schuld sey, ihres Haares beraubt. (N. K.)

Leipzig, 25. Okt. Der Sohn unseres Gustav Harkort, fungirenden Direktors der leipzig dresdener Eisenbahn, ist vor ungefähr 10 Tagen in Begleitung eines Hrn. v. Carlowitz, welcher sich der kaufmännischen Laufbahn gewidmet hat, nach China abgereist. Bedeutende Transporte inländischer Fabrikate sind den Reisenden vorausgeschickt worden, und mehrere hundert Theilnehmer haben sich bei dieser Spekulation betheiligt. Man schätzt den Werth der Behufs dieser Spekulation versendeten Waaren auf ungefähr 200,000 Thlr. (G. H. Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 30. Okt. Die für den neu ausgeschriebenen Landtag gewählten und höchsten Orts bestätigten Stände des Herzogthums sind, laut Bekanntmachung herzogl. sächsischer Landesregierung zu Koburg vom 22. d. M., bis zum 2. Nov. zusammenberufen worden. Die Eröffnung des Landtags selbst ist auf den 5. Nov. bestimmt. (F. M.)

Württemberg. Stuttgart. Der Verein für Schiller's Denkmal hat jetzt öffentlich Rechnung abgelegt. An Beiträgen sind 42,681 fl. eingekommen, und mit den Zinsen ꝛc. hat die ganze Einnahme 55,788 fl. betragen. Das Denkmal hat mit Allem 53,755 fl. gekostet.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Nachdem Fürst Ludwig von Oetingen-Wallerstein vorgestern Hrn. Guizot seine Vollmachten, die ihn in ausserordentlicher Sendung von Seite Sr. Maj. des Königs von Bayern an unserm Hofe beglaubigen, mitgetheilt hatte, wurde er am nämlichen Abend vom Grafen Luxburg, dem kön. bayerischen Gesandten in Paris, dem König in St. Cloud vorgestellt, von welchem er auf die ausgezeichnetste Weise empfangen wurde. Man bemerkte, daß Ludwig Philipp über eine halbe Stunde lang mit dem Fürsten Wallerstein und dem Grafen Luxburg in einer Fenstervertiefung (es ist so seine Gewohnheit, wenn er von wichtigen Dingen sprechen will) sich unterhielt und während der Unterredung sich immer mehr belebte. Fürst Wallerstein wird sich die nächste Woche nach London begeben. Das Kabinet der Tuilerien kann ihm wohl nicht früher eine bestimmte Antwort geben, bevor es mit Rußland und England Rücksprache gepflogen haben wird. Bis dahin kann der Fürst seiner Mission in London sich entledigen, um dann nach Paris wiederzukehren, wo der Mittelpunkt der Unterhandlungen zwischen Bayern einerseits und den drei Schutzmächten andererseits seyn soll. (A. Z.)

§† Paris, 31. Okt. (Korresp.) Das jetzige Ministerium hat seine Amtsverrichtungen am 29. Okt. 1840 angetreten und seit 13 Jahren sich kein Ministerium eines so langen Daseyns zu erfreuen gehabt. Das erste Kabinet, nach den Julitagen 1830, hat nur 82 Tage, vom 11. August bis 2. Nov. 1830; das zweite unter Laffitte 131 Tage, vom 2. Nov. 1830 bis 13. März 1831; das dritte unter Casimir Perrier, v. 13. März 1831 bis 11. Okt. 1832; das vierte unter Marschall Soult, Anfangs unter Marschall Gerard, aber stets mit den Herren Guizot u. Thiers in seiner Mitte 763 Tage, vom 11. Okt. 1832 bis 10. Nov. 1834; das fünfte hatte nur ein 8tägiges Leben; das sechste lebte vom 18. Novbr. 1834 bis 22. Febr. 1836; das siebente vom 22. Febr. bis 6. Sept. 1836 (Präsident Thiers); das achte vom 6. Sept. 1836 bis 15. April 1837 (Molé); das neunte vom 15. April bis 31. März 1839; das zehnte (ohne Präsident) vom 31. März bis 12. Mai 1839; das elfte vom 12. Mai (Marschall Soult) 1839 bis 1. März 1840; das zwölfte (Thiers) vom 1. März 1840 bis 29. Okt. 1840; das dreizehnte (Marschall Soult) dauert nun schon beinahe 380 Tage länger, als das Kabinet vom 11. Okt. — Durch k. Ordonnanz vom 29. Okt. ist den Herren Villemain, Graf Duchatel, Cunin Gridaine, Lacave Laplagne das Großkreuz der Ehrenlegion und dem Hrn. Teste das Komthurkreuz verliehen worden. — Die Sparkasse hat den 29. und 30. Oktober von 4293 Einlegenden, worunter 568 neue, 639,098 Franken erhalten, und 660,000 ausbezahlt. — Die pariser Börse war heute nicht sehr günstig gestimmt; der Streit des Parkets und der Kulisse mag wohl Einfluß darauf haben.

Griechenland.

Die „Deutsche Allg. Ztg." hat Nachrichten aus Athen vom 10., welchen zufolge die Nachricht von einem zwischen England und Frankreich dem Abschluß sich nähernden Offensiv- und Defensivbündniß sich zu bestätigen scheint und der patriotische Theil des Landes darauf die Hoffnung gründet, daß die Stellung einer hohen Person dadurch befestigt und der hellenischen Nation die Früchte einer politischen Reform gewährt werden dürften, die, wenn auch vielleicht mit einer gefährlichen Tendenz in's Leben getreten, dennoch jetzt zum Vortheil der Nation ausfallen werde. [?]

— Die münchener politische Zeitung berichtet aus München vom 27. und 28. Okt. über die Abreise Kolokotronis' aus Griechenland Folgendes: Kolokotronis, dem das Ministerium der Form wegen einen Kurierpaß ausfertigte, ist als politischer Flüchtling hier und von König Ludwig gastfreundlich in hiesiger k. Residenz aufgenommen. Er, der als Adjutant des Königs, als ein wichtiges Glied der capodistrianischen Partei, in neuester Zeit als Theilnehmer oder Mitwissender an den Septemberereignissen verdächtigt war, ist, wie von jeher, auch jetzt einer der treuesten Anhänger und Diener König Otto's gewesen und deshalb in die Verbannung geschickt. Die Nachricht, daß von den Kasernen aus eine reaktionäre Bewegung gegen die Faktionsmänner der Revolution in einer Nacht ausbrechen sollte, weil die Soldaten und Unteroffiziere durch den starken Dienst ermüdet, in ihren Hoffnungen getäuscht, und die wenigen seither auf sie einwirkenden Offiziere die versprochenen höheren Grade nicht erhalten hatten — gab dem Rebellenanführer Kalergis die Veranlassung, den Ministerrath am 22. Okt. Abends dahin zu bringen, daß er sich zu dem König begab und den Antrag stellte, augenblicklich den General Kolokotronis zu verbannen, weil man nach dem Leben der Minister und des Obersten Kalergis strebe, und besonders als dringend hervorhob, daß sie sich nicht in ihren Stellen erhalten und selbst nicht mehr für die Sicherheit der Person des Königs haften könnten. Als nun Kolokotronis in Begleitung des Generals Tzavellas und des Artillerieleutnants Stornari nach dem Piräus fuhr, um sich dort einzuschiffen, wurde er am Einschiffungsplatze von einem großen Pöbelhaufen, größtentheils Cretenser, Landsleute Kalergis, empfangen. Als man Kolokotronis im Wagen erkannte, drang man, auf die Aufforderung des Polizeibeamten und zweier Offiziere, „sie sollten den Mörder todtschlagen!" (angeblich sollte Kolokotronis Anschläge gegen Kaler-

---

bei Beschränkung von Fischereien; Senkung der Mühlwehren, Abtretung von Aufschlagwassern der Mühlen, bei Rekitifikation der Bäche u. s. w.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— * Nach der Angabe spanischer Blätter ist kürzlich zu Malaga eine Frau, Namens Acosta, 120 Jahre alt, gestorben.

† Stuttgart, 1. November. (Korresp.) Wenn ich Ihnen einen kurzen Bericht über unser Hoftheater schicke, so geschieht es zunächst, weil ein karlsruher Künstler bei uns gastirt, und man doch gerne erfährt, wie Diejenigen, welche uns daheim erfreuen, anderswo aufgenommen sind. Unser Schauspiel befindet sich ziemlich wohl und scheint der Klassizität, welche dermalen sogar in antiker Form zu Berlin Mode ist, gleichfalls nachstreben zu wollen, denn Oberregisseur Moritz wählte kaum erst zu seinem Benefiz den Tod des Julius Cäsar von Shakespeare, welche Tragödie er neu in die Szene setzte. Das Aeussere, von der Dekoration bis zur Kostümirung und den Aufzügen, war vortrefflich und über die Anordnung überhaupt läßt sich nur Löbliches sagen, bis auf den letzten Akt, wo die beiden Helden Cassius und Brutus uns die Motive, die sie zum Selbstmord trieben (bekanntlich ein trauriges Mißverständiß über die Lage der Schlacht bei Philippi), deutlicher hätten entwickeln dürfen. Fräulein Stubenrauch, als catonische Gemahlin des Brutus (den Hr. Löwe gab) und Hr. Moritz als Volksredner konzentrirten in ihren Rollen das höchste Interesse. An Hrn. Löwe besitzen wir einen denkenden Künstler, der wissenschaftlich gebildet ist, und sogar die Libation nicht vergißt, wenn er einen Becher Weines trinkt. Er war die antikste Gestalt. Minder gefiel Hr. Lußberger (Cassius); seine Art ist die frankfurter moderne, und im Allgemeinen weiß unser Personal die shakespeare'schen Worte und Phrasen noch nicht hinlänglich im Munde zu drehen; es beißt sich die Zähne dabei aus und hat eben diesen Dichter noch nicht verdaut. Hr. Maurer (Cäsar) sprach gut, zeigte den Anstand eines Cäsars, war aber freilich sowohl für diesen, als noch mehr für dessen Geist im Lager bei Sardes zu korpulent. Die schmachtende stuttgarter Oper hat einen bedeutenden Verlust erlitten, noch ehe sie des Gewinns froh werden konnte: die berühmte Sängerin Dem. Marx war zwar hier angestellt, schrieb aber vor einigen Tagen ab, da sie nunmehr in Berlin lebenslänglich angestellt ist. Diese Lücke bleibt also vorerst leer, und eine andere im männlichen Personal dürfte bald um so fühlbarer werden, als wir durch das Gastspiel des karlsruher Hofsängers, Herrn Sontheim, wieder lebhaft erinnert wurden an das, was wir zuvor besaßen und was uns jetzt so sehr abgeht. — Schon am Ende des Septembers war Herr Sontheim von unserem Opernpublikum erwartet worden; wirklich hatte er sich um jene Zeit bei der Intendanz gemeldet und Rollen erhalten; häusliche Verhältnisse (er ist ein geborener Württemberger) erheischten zuvor seine Anwesenheit in dem Heimathdorfe bei Göppingen; er reiste von Stuttgart dorthin ab, bald darauf folgte ihm aber Hr. Oberregisseur Moritz, welcher mit allen Talenten und Namen, die er aufzubieten vermag, unserem Kunstinstitut Glanz verleihen will, und besonders den Geburtstag Sr. Maj. durch eine glänzende Aufführung der Oper: „die Stumme von Portici" bei erleuchtetem Hause zu verherrlichen beabsichtigte, — Hr. Moritz, sage ich, eilte ihm mit Postpferden nach, um einen jugendkräftigen Masaniello abzuholen; er fand leider! einen Kranken. Dieses Unwohlseyn verzögerte das Auftreten unseres karlsruher Gastes um einige Wochen. Endlich hörten wir denselben zum ersten Mal, am 19. Okt., als Alamir im „Belisar." Obschon sich diese Rolle nicht wohl zur Antrittsrolle eignet, da sie gegen das Ende hin immer matter wird, so wußte Herr Sontheim doch selbst in dieser kleinen Parthie die Stimmen der Kenner für sich zu gewinnen; der junge, kaum 23jährige Sänger besitzt einen vollen, markigen, wohlklingenden und umfangreichen Tenor, welcher uns an seinen hochbeliebten, zu frühe verstorbenen Lehrer Rosner erinnerte, was auch in einem hiesigen Blatte, der „Verkündiger", welcher unserem Gaste die gleiche Gerechtigkeit widerfahren läßt, rühmend herausgehoben ist. Hr. Sontheim's Vortrag und Art spricht die gebildete Mehrzahl mächtig an. Die Arie im Belisar: „Zittre Byzanz!" sang er eben so kräftig, als er zartere Stellen mit Anmuth und Schmelz vorzutragen verstand. Unser Urtheil über seine erste Leistung fanden wir in der zweiten bestätigt. Als Almaviva im „Barbier von Sevilla" zeigte er gleich in dem ersten Ständchen eine Kehlenfertigkeit, wie sie nur den Günstlingen der Natur gegeben ist. Unser Publikum hat Freude an seinem Gesang und trägt die alte Liebe auf diesen verjüngten Rosner über. Nur mit Neid werden wir ihn wieder abreisen sehen, was indeß in den nächsten Tagen noch nicht geschieht, da er übermorgen im „Othello"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gis Leben gemacht haben) mit Ruderstangen, Bootshaken, Steinen auf den Wagen ein, so daß Kolokotronis und sein Begleiter den Wagen nicht verlassen konnten, Tzavellas mit einem Bootshaken eine schwere Verwundung am Kopfe erhielt, und Leutnant Stornari von einem Stein schwer am Fuß verletzt wurde. Hierauf kehrte Kolokotronis nach Athen zurück, verlangte dort Bedeckung und schiffte sich im Phalerus ein, wohin das königliche Dampfboot „Otto“ beordert war. Daß ein so einflußreicher Mann wie Kolokotronis, mit dem die meisten Häupter aller Provinzen des Landes gleiche Gesinnung theilen und an welchen sich sogar diejenigen anschlossen, welche stets eine Verfassung, aber nicht den Sturz des Königs wollten, einem solchen Schicksal unterliegen konnte, läßt sich nur aus der Furcht dieser Faktionsmänner und aus der Unterstützung erklären, welche ihnen die Repräsentanten solcher Mächte geben, die Dreidecker mit grobem Geschütz im Piräeus vor Anker zu legen vermögend sind; ausserdem könnte eine ähnliche unpopuläre Faktion das Volk nicht tyrannisiren und die Stimme der Guten verstummen machen. Die Vorsehung gebe, daß die Höfe bald über die wahren Verhältnisse, zur Sicherheit des Königs und zum Wohl der Nation, aufgeklärt werden.

Ancona, 22. Okt. Die neueste griechische Post bringt die Meldung, daß die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution zu Athen eine große Gährung unter den Griechen auf der Insel Kandia hervorgerufen habe. Die Sphakioten (die westlichen Gebirgsstämme) sollen sogar theilweise zu den Waffen gegriffen haben, um das ägyptische Joch abzuschütteln. Die Einführung einer freien Verfassung in Griechenland hat unter den Kandioten dem alten Wunsche einer Vereinigung der Insel mit dem hellenischen Staate neue Kraft verliehen. Auf Samos gibt sich aus demselben Grunde ebenfalls eine große Bewegung unter der griechischen Bevölkerung kund. Der Gouverneur hat deshalb Truppenverstärkung von Konstantinopel begehrt. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 27. Okt. Der Großfürst Michael ist aus Schottland wieder hier eingetroffen. — Der „Standard“ läßt sich aus Dublin das dort unter den Repealern immer mehr um sich greifende Gerücht, daß die gerichtliche Verfolgung gegen O'Connell u. s. w. aufgegeben sey, mit dem Zusatze melden, daß das Gerücht schwerlich begründet sey. Die Regierung hat, wie als zuverlässig gemeldet wird, die Errichtung einer Untersuchungskommission befohlen, die sich besonders mit der Frage der irländischen Pachtverträge beschäftigen soll und als deren Präsidenten man den Grafen v. Devon nennt.

Italien.

Königreich beider Sizilien. Privatbriefe aus Neapel melden, daß am 10. d. daselbst ein heftiger Erdstoß verspürt wurde. Der Vesuv ist im vollen Brande und verspricht den zahlreich ankommenden Fremden das imposante Schauspiel eines großen Ausbruchs. (A. Z.)

Schweiz.

Schwyz. Letzten Samstag, 28. d. beschloß der Kantonsrath fast einmüthig in der aargauischen Klosterangelegenheit, welche nunmehr aber zu einer schweizerischen Bundesangelegenheit geworden, sich den Beschlüssen des großen Rathes von Luzern anzuschließen. Heute versammelt sich deswegen der große Rath, von dem ein gleiches Resultat zu gewärtigen ist. (L. kath. Stztg.)

Appenzell A. Rh. Die am 18. d. in ordentlicher Herbststitzung zusammengekommene Geistlichkeit hat sich nach dem Beispiele ihrer Amtsgenossen in St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, Basel, Bern, Neuenburg und Genf der Gustav-Adolphstiftung angeschlossen.

Spanien.

Madrid, 25. Okt. (Korresp.) Die verwittwete Gräfin Toreno ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. — Aus Saragossa wird gemeldet: General Concha hat den Frauen und Kindern gestattet, die Stadt zu verlassen. Als Bedingungen stellen die Einwohner von Saragossa: es sollen 1) die Provinzial-Deputation u. das Ayuntamiento beibehalten werden; es sollen 2) die Nationalgarden nicht aufgelöst werden; 3) den Soldaten, welche Theil an dem Pronunciamiento genommen, nichts zu Leide geschehen. General Concha erwartet Verhaltungsweisungen aus Madrid in Betreff dieser Bedingungen, worüber die Minister bereits Rath gehalten. — Es werden von mehreren Punkten Truppen nach Leon gerichtet.

Paris, 31. Okt. (Korresp.) Telegraphische Meldungen. 1) „Perpignan, 28. Okt. Das Feuern dauerte in Gerona fort; der St. Johannsthurm besteht nicht mehr und die Batterie ist unter den Trümmern begraben. Martell, welcher sich Befehlshaber des Lampurdan nennt, ist gestern in Figueras eingerückt, ohne daß es ihm gelungen wäre, seine Streitkräfte zu vermehren.“ 2) „Perpignan, 29. Okt. Den 24. haben in Barcelona die Batterien der Aufständischen 400 Wurfstücke nach Gracia, Sanz, Clot u. Barcelonetta abgeschossen; der Montjuich und die Zitadelle haben sie aber zum Schweigen gebracht. Seit dem 25 hat das Schwergeschützfeuer zwischen der Stadt und den Forts aufgehört, das Gewehrfeuer aber auf verschiedenen Punkten fortgedauert. Nach Tarragona sind zwei Kriegsdampfboote abgeschickt worden, um Truppen zu holen.“ 3) „Madrid, 26. Okt. Der Kongreß hat sich den 26. konstituirt; die provisorische Kammerkanzlei wurde beibehalten. Die Regierung hat denselben Tag der Kammer eine Akte vorgelegt, worin sie begehrte, daß die Königin volljährig erklärt werde; es wurde diese Vorlage sogleich in die Kammerabtheilungen zur Ernennung einer Kommission verwiesen.“ 4) „Bayonne, 30. Okt. Der Senat und der Kongreß (d. h. die Procuradores oder 2te Kammer) haben den 27. die Kommission zur Prüfung der Volljährigkeitserklärung ernannt; es sind lauter Parlamentarische (Anhänger der jetzigen Staatsführung). Die Aufständischen von Saragossa haben den 25. um Einstellung aller Feindseligkeiten gebeten bis zur Rückantwort der Regierung auf ihre Unterwerfungsvorschläge vom 23. General Senostaja hat den 23. gemeldet, daß er hoffe, Leon werde sich in den nächsten Tagen ergeben.“

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 8. Okt. Der philanthropische Sir Stratford Canning hat bei der Pforte Schritte gethan für die unglücklichen nestorianischen Christen von Mossul. Seinen eifrigen Bemühungen und dringenden Vorstellungen gelang es endlich, die Pforte dahin zu bewegen, einen strengen Befehl an den Pascha von Mossul auszufertigen, daß er den kurdischen Gouverneur und die türkisch-kurdischen Truppen aus dem Gebirge der Nestorianer auf der Stelle zurückziehe und daselbst die frühere Regierung wieder einsetze, nämlich den Patriarchen der Nestorianer, der sich noch immer in Mossul unter dem Schutze des englischen Konsuls befindet. Gestern ging ein Tatar mit diesem Befehle der Pforte an den Pascha von Mossul von hier ab. Die Nestorianer werden hierdurch eine Vorliebe für England gewinnen, dem sie ihre Stellung verdanken, und so der englische Einfluß über den französischen, welcher sich dort schon seit längerer Zeit, obgleich mit keinem großen Erfolge, festzusetzen suchte, siegen. (A. Z.)

Amerika.

Vereinigte Staaten. Neyyork, 2. Okt. Die neuyorker Blätter erheben ein allgemeines Geschrei gegen einen Befehl des Generalpostmeisters, welcher allen Eisenbahngesellschaften und Dampfschiffeigenthümern die Beförderung von Briefen und Zeitungen verbietet, da sie in letzter Zeit so sehr überhand genommen hat, daß die Posteinnahme gewaltig verkürzt wurde. Die Blätter behaupten, daß kein Gesetz der Post das Monopol der Zeitungsbeförderung zuspreche, und daß die Ausführung des Befehls die Hälfte der Zeitungen des Landes zu Grunde richten werde. Noch ist ungewiß, ob eine Zurücknahme des Befehls in Aussicht steht.

Baden.

Abgeordnetenwahl. Am 2. November wurde zu Freiburg für den 3. Städtewahlbezirk (Freiburg) Hofgerichtsdirektor Litschgi von Freiburg erwählt.

* Karlsruhe, 3. Nov. Bei der mit der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Monats Sept. deponirt . . . . . 822,954 fl. 46 kr.
Hiezu kamen im Monat Oktober . . . . . 47,855 fl. 34 kr.
Summe 870,810 fl. 20 kr.
Zurückbezahlt wurden in demselben Monat . . . . 39,178 fl. 16 kr.
Stand der Hinterlegungskasse am 1. Novbr. 1843 . . 831,632 fl. 4 kr.

Rastatt, 31. Okt. Die Weinlese fällt doch noch besser aus, als man allgemein befürchtet hatte. Die rothen Trauben haben meist eine ziemliche Reife erlangt, weniger ist dies allerdings bei den weißen der Fall. Dennoch stehen die Preise wider Erwarten hoch, 10 — 14 fl. die Ohm zu 100 Maas; hiesiger Gartenwein wurde selbst zu 15 fl. verkauft. Großer Mangel an Weinen dieser Güte ist unstreitig der Grund des verhältnißmäßig ziemlich hohen, für unsere meist dürftigen Reborte erfreulichen Preises des diesjährigen Gewächses. (F. Z.)

Heidelberg, 1. Nov. Die Untersuchung über den Unfug, welcher an dem Hause des Pfarrers Sabel dahier verübt worden, ist beendigt und die Akten liegen bereits der höheren Behörde vor. Eine andere Untersuchung wird aber nunmehr hier beginnen. Es wurde nämlich in öffentlichen Blättern die Amtsführung der evangel. Geistlichen dahier (mit in Beziehung auf den beregten Vorfall) verdächtigt, und diese haben sich an den evangel. Oberkirchenrath in Karlsruhe gewendet, und um eine unparteiische Kommission gebeten. Auch der evangel. Kirchengemeinderath von hier hat, dem Vernehmen nach, eine ausführliche Darstellung der religiös-kirchlichen Verhältnisse der obersten Kirchenbehörde unseres Landes vorgelegt. (N. Sp. Z.)

* Heidelsheim, 29. Okt. (Korresp.) Gestern Mittag 12 Uhr ging der 11jährige Leonhard Häfele, Sohn des Gemeinderaths J. Häfele von Helmsheim, mit seinem ältern Bruder in die dortige Reibmühle. Dort angekommen, legte der ältere Bruder seinen Hanf auf das Reibbett u. arbeitete daran, der jüngere Bruder Leonhard aber stellte sich an das Reibbett und kam demselben so nahe, daß ihn die Achse des herumfliegenden Reibsteins an den Kopf, hinter das Ohr, traf und derselbe augenblicklich todt zu Boden fiel.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

---

auftritt und hernach vielleicht als Franz in den „Wienern in Berlin.“ Vorige Woche machte auch der Komiker und Sänger A. Gerstel in vier Rollen Aufsehen in Stuttgart, wo man übrigens höheren Orts mehr dem Ernsten geneigt ist.

— Das madrider „Eco del Commercio“ enthielt vor Kurzem ein Verzeichniß der gegenwärtigen Ritter des goldenen Vließes: 1) Ordensmeister: die Königin von Spanien. 2) Ritter u. A.: a) Kaiser und Könige: der König der Niederlande Wilhelm I. (Se. M. Graf v. Nassau), der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, der König beider Sizilien, der König von Schweden, der König von Dänemark, der König der Franzosen, der König der Belgier, der Kaiser von Brasilien, der König von Griechenland, die Königin von Portugal; b) Prinzen: der Infant von Spanien Don Francisco de Paula, der Infant Don Carlos Luis, Herzog von Lucca, Prinz Leopold von Salerno (Oheim des jetztregierenden Königs von Neapel), der Großfürst Michael von Rußland, der Prinz Scilla, Herzog von San Cristiano, der Infant Don Francisco de Asis, der Infant Fernando Carlo Maria, der Prinz von Capua, der Graf von Syrakus, der Großfürst-Thronfolger Alexander von Rußland, der Prinz Albert (Gemahl der Königin von England), der Prinz von Oranien (jetztregierender König der Niederlande), der Graf von Aquileja, der Graf Trapani.

— Sonntag, 8. Okt., etwa 4 Uhr Nachmittags, wurde ein Fuhrwerk aus dem Kirchspiele Riessen, hannover'schen Amtes Stolzenau, im langsamen Fahren, nachdem jedoch vorher ein wenig gejagt worden war, vom Blitz getroffen. Die Pferde fielen auf der Stelle todt nieder. Auf dem Wagen saßen 3 Männer einer hinter dem andern. Der vorn Sitzende blieb ganz unbeschädigt; der hinten Sitzende kam mit einer leichten Kontusion, mit einigen braunen Flecken und einer augenblicklichen Betäubung davon; der in der Mitte Sitzende dagegen, ein 29jähriger Mann und Haupternährer seiner dürftigen Eltern, wurde erschlagen. Aeussere Verletzungen hat man an den Pferden nicht eben wahrgenommen, wohl aber an dem erschlagenen Manne, besonders an seinem Kopfe; seine Kleidung war zum Theile wie Zunder zerfetzt, obgleich sie nicht gebrannt hatte. Das Gewitter war nicht stark; einige Tage vorher hatte man ein viel stärkeres Gewitter gehabt.

— Die Eisenindustrie in England scheint neues Leben zu gewinnen. Das „Wolverhampton-Chronicle“ sagt, alle dortigen Hammerwerke seyen vollauf beschäftigt, doch höre man nicht, daß ausgeblasene Hochöfen wieder in Gang gesetzt worden seyen. Dagegen berichtet der „Lancaster Guardian“, daß auch die Roheisenfabrikation auf's Neue sich zu heben beginne. Der beispiellos niedrige Preisstand des englischen Roheisens in der letzten Zeit erklärt sich zum Theil durch den Umstand, daß die englischen Eisenmeister ihre in früheren Jahren bei Seite geworfenen und nicht sorgfältig geschmelzten Schlacken noch einmal in die Schmelze genommen haben. Das Produkt war freilich ein ungemein schlechtes, und mit diesem Verfahren war auch der Uebelstand verbunden, daß ein großer Theil der durch die Eisenindustrie beschäftigten Bergleute ausser Arbeit gesetzt worden ist. Indessen hatte dieses Verfahren im Ganzen für die englische Eisenindustrie die wohlthätige Wirkung, daß dadurch die Eisenwerke auf dem Kontinent in eine sehr gedrückte Lage versetzt worden sind. Freilich wird man dort später finden, daß man für den niedrigen Preis eine verhältnißmäßig schlechte Waare erhalten hat.

— Der einfältigste von allen Pinseln ist doch der deutsche Michel. Er transportirt seine eigenen Leute nach Australien und Neuseeland, um dort den Engländern Wolle, Wein, Flachs und Hanf zu erzeugen (jetzt auch Getreide), während er zu Hause alle seine Hoffnungen auf den Absatz dieser Dinge nach England setzt. Ueber die Aussichten Englands auf eine große Weinerzeugung in jenen Kolonien ist kürzlich ein Buch von G. Sutton erschienen, das den Deutschen die erfreulichste Hoffnung gewährt, man werde von dort in einer nicht allzu entfernten Zeit nicht nur England, sondern den europäischen Norden, also natürlich auch Norddeutschland, mit den vortrefflichsten Weinsorten zu den billigsten Preisen und in jeder beliebigen Menge versehen können. Kapwein, ein vortrefflicher, starker Wein, wird gegenwärtig in Sydney für 10 Pf. St. das Faß (480 Flaschen) verkauft. Kein Land in der Welt, sagt Sutton, ist so gut zum Wein- und Obstbau geeignet, wie Neuseeland; der Sommer ist schön und gemäßigt, der Winter mild. Auch Tabak werden diese Inseln dereinst in Menge und in bester Güte liefern können.

— In Dresden war ein öffentliches Kindertheater eröffnet, und bereits eine Reihe von ununterbrochenen Vorstellungen angekündigt worden. Ueber die Zulässigkeit eines solchen Unternehmens erhob sich in öffentlichen Blättern ein Streit, der jedoch von der Kreisdirektion nun erledigt worden ist, indem sie die Erlaubniß zu weitern Vorstellungen zurücknahm. (Recht so!) Diakonus Pfeilschmidt hat sich hierbei um die Wahrung der sittlichen Interessen der Jugend besonders verdient gemacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nov. 2. 3.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27 8.4	27 9 3	27"9 3
Temperatur nach Reaumur	8.7	8.9	13 2
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.92	0.91	0.76
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW°	S¹	S°
Bewölkung nach Zehnteln	0.2	0.7	0 5
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Nov. 3. Temp. min. 8.2	htr., Duft.	db. trüb. Duft	db. trüb.

vorher untb. heiter.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 5. November: Die Schule des Lebens, Schauspiel in fünf Aufzügen, nach einem Mährchen, von E. Raupach. Dem. Adelaide Bröge vom großherzogl. Hoftheater zu Schwerin: Donna Isaura, zur zweiten Gastrolle.

Todesanzeige.

[D 631.1] Mannheim. Verehrten Freunden und Verwandten machen wir die traurige Anzeige, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Freiherr Franz von Bettendorff, in seinem 23. Lebensjahre den 27. Oktober in Berlin, wo er den Studien oblag, am Nervenfieber verschieden ist.

Von ihrer Theilnahme überzeugt, bitten wir um stilles Beileid.

Mannheim, den 2. November 1843.

Freiherr Franz Ludwig von Bettendorff, großh. tosk. Kammerherr und großh. bad. Rittmeister à la suite.
Freifrau von Bettendorff, geborene Gräfin von Monts.
Freiherr Friedrich von Bettendorff, großh. bad. Lieutenant.
Freiin Anna von Bettendorff, Theresien-Ordensdame.
Freiherr Ludwig von Bettendorff.

Literarische Anzeigen.

[D.473.1] Karlsruhe. So eben ist erschienen und in den Hofbuchhandlungen von **G. Braun** in Karlsruhe und **A. Knittel** in Rastatt, bei Paul Neff in Stuttgart und Claß in Heilbronn zu haben:

Neues Komplimentirbuch

für Anstand und feine Sitte, mit Blumensprache und Stammbuchs-Aufsätzen.

Herausgegeben von Fr. Meyer. Preis 45 kr.

Enthält: Anweisungen, in Gesellschaften höflich zu reden; — Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; — Anreden bei Gevatterschaften und bei'm Tanz. — Regeln zur Ausbildung des Blicks und der Mienen. — Ausbildung der Sprache, — Wahl der Kleidung, — Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften, — Vorschriften im Umgange mit Vornehmen, — mit Großen — und mit dem schönen Geschlecht.

(14te verbesserte Auflage in grünem Umschlage.)

[D 621.1] Leipzig. So eben ist erschienen und bei **A. Bielefeld** in **Karlsruhe** zu haben:

Oger's Lehrbuch der Baumwollspinnerei.

Nach dem französischen Original bearbeitet von **F. G. Wieck.**

Mit einem Kupferatlas von 14 Tafeln, in Folio. Geheftet 8 fl. 24 kr.

Ich empfehle dies ausgezeichnete, durch und durch praktische Werk allen Spinnereibesitzern und Denen, die mit Spinnerei überhaupt zu thun haben. Die Herausgabe geschah auf Anregung einer Anzahl sächsischer Spinner.

Leipzig, im Oktober 1843.

Robert Binder.

[D 639.2] Karlsruhe. (Museum, Festball.) Zur Feier des höchsten Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird ein Bal-pare stattfinden, wovon die verehrlichen Mitglieder der Museumsgesellschaft vorläufig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß die Anzeige des Tages selbst noch folgen wird.

Karlsruhe, den 3. November 1843.

Die Kommission.

[D 589.3] Karlsruhe (Anzeige.) **In der Herrenstraße Nr. 22 am katholischen Kirchenplatz nächst dem Landstandhaus ist ein freundliches, großes, möblirtes Zimmer mit zwei Kreuzstöcken auf die Dauer des Landtages zu vermiethen.**

[D.635.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Großh. bad. Loose von 1820 deren letzte Gewinnstziehung Ende dieses Monats stattfindet, sind bei uns zu haben.

Löw Homburger & Söhne.

[D 683.1] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die ledige Anna Gatternich von Mannheim hat um die Erlaubniß gebeten, ihren bisherigen Familiennamen mit dem Namen „**Dornbusch**" vertauschen zu dürfen. Dies wird unter Bezug auf die höchste Verordnung vom 18. Januar 1838 (Regierungsblatt Nr. V.) mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche gegen Ertheilung der gebetenen Erlaubniß Einsprache machen wollen, solche

innerhalb drei Monaten

bei dem unterzeichneten Ministerium auszuführen haben, widrigenfalls der Bitte Statt gegeben wird.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1843.

Justizministerium.
Jolly.

[D.629.1] Nr. 27,301. Lahr. (Pflegerbestellung.) Für die beiden am 20. Juni 1840 wegen Blödsinnes entmündigten Zwillinge Philipp und Jakob Eisemann von Prinzbach wurden die beiden Bürger Joseph Eisemann von Schönberg, und Melchior Isenmann von Prinzbach als Pfleger verpflichtet, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Lahr, den 28. Oktober 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Bausch.

vdt. Eich, A. j.

[D.636.3] Zwingenberg. (Ediktalien.) Forderungen und Ansprüche jeder Art an den Frachtfuhrmann Franz Borgenheimer den Zweiten von Bensheim, über dessen Vermögen der förmliche Konkurs erkannt worden ist, sind

Donnerstag, den 14. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause zu Bensheim,

bei Vermeidung des stillschweigend erfolgenden Ausschlusses von der Masse anzuzeigen.

Zwingenberg, den 30. Oktober 1843.

Großh. hess. Landgericht.
Klipstein. Dr. Wiener.

[D.612.3] Gengenbach. (Erbvorladung und Gläubigeraufforderung.) In der Verlassenschaftssache der im Monat April d. J. dahier kinderlos verstorbenen Frau Generalin Mar. Anna von Mayer, geborenen v. Bender von hier, haben die nächsten Anverwandten im mütterlichen Namen bisher noch nicht ausgemittelt werden können, welchen der eigenhändige letzte Wille, den die Verstorbene zurückgelassen, eröffnet werden sollte.

Es hat die in diesem Testamente eingesetzte Erbin die Erbschaft auch nur mit Vorbehalt der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses angetreten, und nun um die Einweisung in den Besitz und die Gewähr derselben angesucht.

Es werden daher nicht nur die nächsten Anverwandten im mütterlichen Stamme der Verstorbenen, als die gesetzlichen Erben, zur Begründung ihrer Verwandtschaft durch die Vorlage der erforderlichen Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern, sondern auch alle Diejenigen, welche an diese Verlassenschaftsmasse Forderungen und Ansprüche zu machen haben, oder geltend machen wollen, aufgefordert,

innerhalb vier Wochen,

von heute an gerechnet — diese bei dem großherzoglichen Amtsrevisorate dahier anzumelden und die Ausweise vorzulegen, andernfalls nach Ablauf dieser Zeit den Nichterscheinenden ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Verlassenschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger übrig bleiben — und so alsdann auch dem Begehren der Testamentserbin willfahrt und dieselbe in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaftsmasse eingewiesen werden wird.

Gengenbach, den 30. Oktober 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wasmer.

[D.607.3] Nr. 25,335. Kenzingen. (Aufforderung.) In Sachen Moses Weil jung von Emmendingen gegen Xaver Rombach von hier, Forderung und Arrestanlage betr., wird auf den Vortrag des Klägers, Beklagter schulde ihm für ein Pferd seit 1. November v. J. 66 fl., und habe sich nunmehr flüchtig gemacht, welche beide Behauptungen er sofort durch die Schuldurkunde vom 1. Nov. v. J. und durch eine Beurkundung des Bürgermeisteramts dahier vom Heutigen bescheiniget, — derselbe habe bei der großh. Amtskasse dahier ein Guthaben von ungefähr 70 fl. stehen, auf welches er Sicherheit verlange — nach §. 686, 676 1, 685 und 689 der Prozeßordnung

beschlossen.

I. Wird zur Sicherheit des Klägers Beschlag auf die Forderung des Beklagten bei großh. Amtskasse dahier bis zum Betrage von 70 fl. gelegt.

II. Wird Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes auf

Mittwoch, den 29. November d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumt, und der Beklagte nach §. 272 3 der Prozeßordnung hiezu öffentlich vorgeladen mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben das Arrestverfahren gleichwohl fortgesetzt, und er mit allen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen würde.

Kenzingen, den 26. Oktober 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sieb.

vdt. Klipfel, A. j.

[D.628.2] Nr. 27,648. Lahr. (Bekanntmachung.)

In Sachen
des Lukas Mühlhäußler von Oberweier, Kl.,
gegen
Sales Mühlhäußler von da, Bekl.,
Forderung betr.,

hat Lukas Mühlhäußler von Oberweier folgende Klage und Arrestgesuch vorgetragen:

Im Jahr 1829 sey er mit Sales Mühlhäußler wegen Verwundung des Schusters Frank von Zunsweier in Untersuchung gekommen und durch das Straferkenntniß sammtverbindlich mit Sales Mühlhäußler zu ⅞ der Untersuchungskosten und zur Entschädigung des Verwundeten verurtheilt worden. Der beklagte Sales Mühlhäußler aber habe sich der Strafe durch die Flucht entzogen und er habe nicht allein die Untersuchungskosten mit 133 fl. 20 kr. an großh. Amtskasse allein bezahlen müssen, sondern er sey auch durch oberamtliches Urtheil vom 7. April 1837 angehalten worden, eine Entschädigung von 489 fl. 32 kr. an den verwundeten Schuster Frank in einem später ermäßigten Betrag von 242 fl. zu bezahlen, so daß seine Gesammtauslage für Untersuchungskosten und Schadloshaltung die Summe von 375 fl. betragen habe. Hieran habe nun Sales Mühlhäußler die Hälfte mit 187 fl. 30 kr. zu tragen, und er beantrage, den Erbtheil des Sales Mühlhäußler an dem Nachlaß seiner Großeltern, der Georg Leonhard'schen Eheleute in Oberweier, mit Beschlag zu belegen und den Beklagten, unter Verurtheilung in die Kosten, zur Zahlung der eingeklagten Summe von 187 fl. 30 kr. zu verurtheilen.

Nachdem wir durch Beschluß vom Heutigen den Arrest erkannt haben, wird der beklagte Sales Mühlhäußler, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist und der sich auf flüchtigem Fuß befindet, aufgefordert, in der

auf den 1. Februar 1844,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt zu erscheinen, widrigenfalls, was den Arrest betrifft, der Beklagte mit seinen Einreden ausgeschlossen und das Arrestverfahren fortgesetzt, was die Hauptsache aber anbelangt, der thatsächliche Vortrag der Klage für zugestanden angenommen und der Beklagte mit seinen Einreden ausgeschlossen wird.

Lahr, den 31. Okt. 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Meier.

vdt. Frank.

[D.632.1] Illenau. (Kleiderzeugelieferung.) Zur Winterbekleidung der hiesigen Pfleglinge werden auf hohen Regierungsbeschluß vom 16 Oktober 1843, Nr. 28,979, folgende Tücher in Lieferung durch Summission begeben:

280 Ellen Tuch in verschiedenen Farben und Melangen zu 3 fl. die Elle;
500 Ellen Tuch in verschiedenen Farben und Melangen zu 2 fl. die Elle;
33 Winterwesten in verschiedenen Farben und Melangen zu 2 fl. per Stück;
151 Winterwesten in verschiedenen Farben u. Melangen 1 fl. per Stück;
228 Ellen Merinos in verschiedenen Farben und Melangen zu 40 kr. die Elle;
762 Ellen Bieber oder leichte Tücher in verschiedenen Farben und Melangen zu 1 fl. 45 kr. die Elle;
374 Ellen Bieber zu Unterröcken in verschiedenen Farben und Melangen zu 50 kr. die Elle.

Die Bedingungen sind folgende:

1) Die versiegelt einzusendenden Summissionen mit der Aufschrift „Kleiderzeugelieferung" müssen längstens bis zum 11. dieses an unterzeichnete Stelle franko eingereicht werden, da später eingehende unberücksichtigt bleiben.
2) Dürfen die Muster nicht in zu kleinen Abschnitten bestehen, damit Farbe, Qualität und Breite erkannt werden kann, und ist der Preis deutlich mit Worten auszudrücken.
3) Sind die Tücher dekatirt zu liefern.
4) Hat die Lieferung sogleich nach der Zuweisung zu geschehen.

Illenau, den 1. November 1843.

Großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt.
Roller. L. Schenck.

vdt. Rusch.

[D.588.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß die neuesten pariser Modeartikel bei mir angekommen und zur Ausstellung von heute an aufgestellt sind.

Ich gebe mir die Ehre, alle Damen zur gefälligen Ansicht höflichst einzuladen.

Karlsruhe, den 1. November 1843.

Eduard Wernlein.

Staatspapiere.

Paris, 1. Novbr. 3proz. konsol. 81. 70. 3proz. (1840), 4proz. —.—. 5prozent. konsol. 120 95. Bankaktien 3305 —. Kanalaktien 1267. 50 St. Germaineisenbahnaktien 777. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 288. 75. linkes Ufer —.—. Orleanser Eisenbahnaktien 688. 25. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 187 50. Blg. 5proz. Anleihe 104⅞, (1840) 106⅞, (1842) 107¼, römische do. 107. Span. Akt. 29. Pass. —. Neap. 108. 25.

London 30. Okt., 4U. Nachm. Konsols 95⅞. Span. Fonds, aktiv 20⅞, passiv —, aufgeschob. Schuld 11½. Portugies. Fds. 5prz. —. 3prz. —. Bla. —. Holl. oprz. Anl. 99½, 2½prz. 54⅛. Neue holl. Anl. 98¾. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 2. November.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	111⅝	111⅝
"	"	4	—	101⅝
"	"	3	—	77½
"	Wiener Bankaktien	3	2023	2021
"	" " per ultimo		—	—
"	fl. 500 Loose do.		—	148¾
"	fl. 250 Loose von 1839		117⅛	116⅞
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅝
"	do.	4½	—	103⅝
"	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103⅜
"	" 50 Thlr. Prämienscheine		89½	—
Bayern.	Obligationen	3½	—	101⅜
"	Ludwigskanalakt. inc. d. v. E.		—	—
Baden.	Obligationen	3½	—	95¼
"	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	59¼
"	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¼
"	ditto	4	—	101¼
"	fl. 50 Loose		—	68⅛
"	fl. 25 Loose		—	30
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
"	Taunusaktien à 250 fl		345½	345¼
"	" " per ultimo		—	—
"	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96⅛
"	fl. 25 Loose		—	27½
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53 5/16	53¼
"	Syndikats	3½	—	—
"	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	21¼	21
Portugal.	Kontols L St. à 12 fl.	2½	42⅞	42⅝
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	91
"	do. zu fl. 500		—	94
	Diskonto		3½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	43	Landthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler . .	1	44¾
Randdukaten . .	5	33	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	25½	Hochhaltig Silber .	24	18
Engl. Guineen .	11	54	Geringo. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.